



# BULLETIN DE L'INSTITUT FRANÇAIS D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE

en ligne en ligne

BIFAO 98 (1998), p. 291-301

Abd-el-Gawad Migahid

Spätdemotische Papyrusfragmente verschiedenartiger Texte (P. Vindob. D 6512).

#### *Conditions d'utilisation*

L'utilisation du contenu de ce site est limitée à un usage personnel et non commercial. Toute autre utilisation du site et de son contenu est soumise à une autorisation préalable de l'éditeur (contact AT ifao.egnet.net). Le copyright est conservé par l'éditeur (Ifao).

#### *Conditions of Use*

You may use content in this website only for your personal, noncommercial use. Any further use of this website and its content is forbidden, unless you have obtained prior permission from the publisher (contact AT ifao.egnet.net). The copyright is retained by the publisher (Ifao).

#### **Dernières publications**

9782724711523	<i>Bulletin de liaison de la céramique égyptienne 34</i>	Sylvie Marchand (éd.)
9782724711400	<i>Islam and Fraternity: Impact and Prospects of the Abu Dhabi Declaration</i>	Emmanuel Pisani (éd.), Michel Younès (éd.), Alessandro Ferrari (éd.)
9782724710922	<i>Athribis X</i>	Sandra Lippert
9782724710939	<i>Bagawat</i>	Gérard Roquet, Victor Ghica
9782724710960	<i>Le décret de Saïs</i>	Anne-Sophie von Bomhard
9782724711547	<i>Le décret de Saïs</i>	Anne-Sophie von Bomhard
9782724710915	<i>Tébtynis VII</i>	Nikos Litinas
9782724711257	<i>Médecine et environnement dans l'Alexandrie médiévale</i>	Jean-Charles Ducène

# Spätdemotische Papyrusfragmente verschiedenartiger Texte (P. Vindob. D 6512)

*Abd-el-Gawad MIGAHID*

UNTER den Reichtümern der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien befinden sich vier demotische Papyrusfragmente, die zusammen verglast sind und dieselbe Inventarnummer tragen, aber gattungsmäßig nicht alle zusammengehören. Außer der äußeren Beschaffenheit der einzelnen Bruchstücke weist vor allem die Schriftführung darauf hin, daß die jeweiligen Stücke nicht alle von derselben Hand geschrieben sind. Es handelt sich um den im vorliegenden Aufsatz behandelten P. Vindob. D 6512.<sup>1</sup>

Der Papyrus besteht aus vier kleinen Bruchstücken ohne direkten Anschluß, die zugleich drei verschiedenartige Texte darstellen. Es handelt sich vom Inhalt her um eine Zahlungsquittung<sup>2</sup> (A), um eine Urkunde über einen Hausverkauf<sup>3</sup> (B + C) und vermutlich um einen literarischen Text (D).<sup>4</sup> Die vorliegenden Fragmente stammen aus Soknopaiu Nesos bzw. aus dessen Umgebung und gehen allesamt auf die Kaiserzeit zurück.

Für die Bearbeitung der Hausverkaufsurkunde wäre es unmöglich gewesen, einen inhaltlich zusammenhängenden „Lesetext“ zu gewinnen, ohne den Versuch einer Teilrekonstruktion

<sup>1</sup> Herrn Prof. Dr. Hermann Harrauer, dem Leiter der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, danke ich ganz herzlich für die Publikationslaubnis und die Übermittlung des Photos und für alle Hilfe während meines zweimaligen Besuches in Wien.

<sup>2</sup> Publizierte Zahlungsquittungen der Römerzeit aus dem Fajum sind: Pap. Berlin P 23503 (ed. K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 1, 1971, S. 29ff.); Pap. Berlin P 15505 und 15593 und 23501 (ed. ders., *Enchoria* 2, 1972, 65ff.); Pap. Berlin P 15685 und 15667 und 8932 Verso (ed. ders., *Enchoria* 7, 1977, 158ff.); P. Vindob. D 6344 (ed. F. HOFFMANN, *Enchoria* 21, 1994, S. 13-22).

<sup>3</sup> Die bisher veröffentlichten Hausverkaufsurkunden der Römerzeit aus Soknopaiu Nesos

sind: P. Rylands 44 und 45, Pap. Berlin P 7058 (alle ed. E.A.E. REYMOND, *BJRL* 49, 1966/67, S. 464ff.); P. Wien D 6933 (ed. dies., *BJRL* 52, 1969, S. 218ff.); Pap. Berlin P 7054 (ed. W. SPIEGELBERG, *DemPapBerlin*, Taf. 48); Pap. Berlin P 6857+30039 (ed. K.-Th. ZAUZICH, *Enchoria* 4, 1974, S. 71ff.); Pap. Berlin P 8139 (ed. ders., *Enchoria* 7, 1977, S. 153ff.); Pap. Berlin P 7057 (ed. ders., *Studi in onore di E. Bresciani*, Pisa 1985, 607ff. mit 1 Abb.); P. Vindob. Tandem. 24 und 25 (ed. P.J. SIJPESTEIJN, K.A. WORP, *Fünfunddreißig Wiener Papyri*, Zutphen 1976, S. 155); P. dem. Straßburg 32+dem. griech. 1 (ed. W. SPIEGELBERG, *PapStraßburg*, S. 44ff.); P. Wien D 6934 (ed. H. HARRAUER, G. VITTMANN, *Enchoria* 13, 1985, S. 67ff.). Einige der genannten Texte sind demotisch-griechisch

abgefaßt. Für die nur griechisch abgefaßten Urkunden dieser Art aus Soknopaiu Nesos vgl. P.J. SIJPESTEIJN, K.A. WORP, *op. cit.*, S. 179ff. Paralleltexte aus anderen Orten im Fajum sind in P. Michigan V (Nr. 249 demotisch) publiziert; vgl. dazu H. MAEHLER, „Häuser und ihre Bewohner im Fayûm in der Kaiserzeit“, *Aegyptiaca Treverensia* 2, 1983, 119-137 (mit einem umfassenden Literaturverzeichnis auf S. 128ff.).

<sup>4</sup> Die Bezeichnungen (A), (B + C) und (D) für die einzelnen Bruchstücke sind, wie auch auf dem Photo, nicht in der Inventarnummer enthalten, sondern von mir zur Vereinfachung bzw. Verdeutlichung gegeben.

vorzunehmen, auch in der Hoffnung, daß vielleicht die fehlenden Bruchstücke, die zu unseren Fragmenten gehören, irgendwann gefunden werden und meine Ergänzungen bestätigen könnten.<sup>5</sup> Diese beruhen weitgehend auf dem mehr oder weniger etablierten Formelbestand dieser Urkundenart (s. hier Anm. 3).<sup>6</sup>

## ■ Fragment einer Zahlungsquittung (A) [Abb. 1A]

Soknopaiu Nesos (oder Umgebung)

ca. frühes 1. Jh. n. Chr.

### Äußere Beschaffenheit

Mittelbraunes Papyrusfragment. Die Ränder sind, bis auf die rechte Seite, sehr schwer abgebrochen. Im oberen Abschnitt der Urkunde sind mindestens 10 bis 12 Zeilen, wenn nicht mehr, verlorengegangen, die die Datierung, die Einleitungsformel, die Namen der Kontrahenten mit deren Titulaturen sowie die Einzahlungsformel enthalten haben. Wenn die Urkunde mit der teilweise (?) rekonstruierten Zeile x + 9 nicht endet, sind im unteren Abschnitt schätzungsweise 2 oder 3 Zeilen zerstört. Der Schreiber hat rechts einen breiten Rand von etwa 4 cm gelassen. Stellenweise Löcher. Schwarze Rußtinte. Die Schrift parallel zur Faser auf dem Recto, das Verso ist unbeschriftet.

### Maße

Breite: 10,5 cm max.

Höhe: 4,4 cm max.<sup>7</sup>

### Umschrift

x + 0 [...] ... ... r.sh] ... ...  
 1 St3.t=w-t3-wty 'sp-2 M3'-r' [ p3] 'sh] [tmy qnb n3 w'b.w]  
 2 wbtm ibt-3 pr.t sw 4 tw=tn n=n ht sp-2 35 't3y'[-w pšy ht sp-2 17 qt 4 qt]  
 3 r ht sp-2 35 'n br p3 w3ty n pr-'3 [ibt-3 pr.t sw 4 šp=n s]  
 4 n-dr.t=tn r b3.t=n mtry n.im=w [r.sh St3.t=w-t3-wty sp-2]  
 5 M3'-r' p3 sh tmy qnb n3 w'b.[w wbtm ibt-4 pr.t sw x tw=tn]  
 6 n=n ht sp-2 35 t3y=w pšy ht sp-2 17 [qt 4 qt r ht sp-2 35 'n]

<sup>5</sup> In diesem Zusammenhang sei hier ein ähnliches Beispiel zu erwähnen. Es handelt sich um P. Loeb 62 (ed. W. SPIEGELBERG, *Die demotischen Papyri* Loeb, München 1931, Sp. 94ff., Taf. 34), dessen untere linke Ecke fehlte und deren Rekonstruktion von C.F. NIMS (in *Fs Eriechsen = AcOr 25*, S. 266-276) versucht wurde. Die Entdeckung und Bearbeitung

des P. Berlin 15558, der den fehlenden Teil darstellt, durch K.-Th. ZAUZICH (in *Fs Zum 150jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums*, Berlin 1975, S. 235-240, Taf. 52) hat NIMS' Rekonstruktionsversuch bestätigt.

<sup>6</sup> In dem Faksimile sind deshalb außer der Abzeichnung des erhaltenen Textes zusätzlich alle mir

sicher erscheinenden und rekonstruierbaren Stellen durch Schraffuren zur Verdeutlichung gekennzeichnet. Diese konnte ich nur frei ausführen.

<sup>7</sup> Die ursprüngliche Breite des Papyrus dürfte mit einem entsprechenden breiten Rand wie rechts zwischen 19 cm und 21 cm gewesen sein.

7 *br p3 w3ty n pr<sup>3</sup> ibt-4 pr.t [sw x šp=n s n-dr.t=t<sub>n</sub>]  
 8 r b3.t=t<sub>n</sub> [mtry] 'n.im=w<sup>1</sup> r.s<sub>b</sub> St[3.t=t<sub>w-t3-wty</sub> sp-2 M3'-r']  
 [9 p3 s<sub>b</sub> tmy qnb n3 w'b.w ...?... ]*

## Übersetzung

x + 0 [...] ...      ... ... Geschrieben hat]

- 1 Stotoetis, '(Sohn) des Gleichnamigen, (Sohnes) des Marres', [der] 'Schreiber' [des Dorfes (und) der Urkunden (und) der Priester].
- 2 Wiederholung(szahlung), 3. Monat des Winters, Tag 4: Ihr habt uns gegeben 35 Silber-Silberlinge, ihre [Hälfte 17 Silber-Silberlinge (und) 4 Kite (und 1) Kite],
- 3 macht wieder 35 Silber-Silberlinge für die königliche *w3ty*-Steuer(zahlung), [3. Monat des Winters, Tag 4. Wir haben es empfangen]
- 4 aus eurer Hand, indem unser Herz damit zufrieden ist. [Geschrieben hat Stotoetis, (Sohn) des Gleichnamigen, (Sohnes) des]
- 5 Marres, der Schreiber des Dorfes (und) der Urkunden (und) der Priester. [Wiederholung(szahlung), 4. Monat des Winters, Tag x: Ihr habt]
- 6 uns [gegeben] 35 Silber-Silberlinge, ihre Hälfte 17 Silber-Silberlinge [(und) 4 Kite (und 1) Kite, macht wieder 35 Silber-Silberlinge],
- 7 für die königliche *w3ty*-Steuer(zahlung), 4. Monat des Winters, [Tag x. Wir haben es empfangen aus eurer Hand],
- 8 indem unser Herz damit [zufrieden] ist. Geschrieben hat St[otoetis, (Sohn) des Gleichnamigen, (Sohnes) des Marres],
- [9 der Schreiber des Dorfes (und) der Urkunden (und) der Priester ...?... ]

## Kommentar

x + 0 Die Ergänzung *r.s<sub>b</sub>* am Zeilenende ist wohl zwingend, vgl. Z. x + 8.

- 1 *sp-2*, das sich auf den Vaternamen bezieht, ist stark beschädigt, seine Lesung ist trotzdem ganz sicher. Nach Z. x + 5 erscheinen die Ergänzungen in der Lücke auch möglich.
- 2 Zur Ausdrucksweise *qt x qt* "x Kite (und 1) Kite" siehe K.-Th. Zauzich, *Enchoria 2*, 1972, 72ff.
- 3 Zum Wort *w3ty* hat K.-Th. Zauzich (*Enchoria 2*, 1972, S. 76, Kommentar zu c) drei Bedeutungsmöglichkeiten vorgeschlagen. Die eine Möglichkeit stützt sich auf das Determinativ der rückwärts laufenden Beine, wobei *w3ty* von *wdy* (*Wb.* I, S. 397) abgeleitet sein könnte, vgl. *Glossar* S. 103 (*w<sub>t</sub>*, *w<sub>3t</sub>*, *w't*, *wty* u. ä.). Für die "Aussendung", "Reise" (o. ä.) des Königs wäre also diese Steuer zu entrichten gewesen. Dabei bleibt aber der Charakter dieser Steuer weiterhin unklar. Die andere Möglichkeit wäre, *w3ty* leite sich von *wt* "barzahlen" (*Glossar* S. 103) her, das in unserer Urkundenart substantivisch gebraucht, und mit "Steuer(zahlung)" zu übersetzen

wäre. Hier wäre zwar *wsty* als “staatliche Steuer” zu verstehen, jedoch auch ohne deren eigentliche Art genau zu erklären. Die dritte Möglichkeit, *wsty* mit “Zuschlag” (προσδιαγραφόμενα) zu übersetzen, hält Zauzich wegen der Höhe des Betrags in seinem Text für ausgeschlossen. Davon ausgehend lässt sich also zur Zeit keine genaue Bedeutung der *wsty*-Steuer(zahlung) definieren.

- 3 Das Datum, das in der Lücke gestanden haben muß, lässt sich in Anlehnung an Z. x+7 ergänzen. Ähnlich ist auch der Fall in Pap. Berlin P 8932 Verso, 15-20 (ed. K.-Th. Zauzich, *Enchoria* 7, 1977, S. 162ff.).
- 5 Bemerkenswert ist die erstmalige Nennung des “Schreibers des Dorfes (und) der Urkunden” (*sh tmy qnb*) in einer spätdemotischen Zahlungsquittung.
- 5 Das Datum lässt sich hier nur teilweise in Anlehnung an Z. x + 7 ergänzen, vgl. dazu Kommentar zu Z. x + 3.
- 8 Der Anfang des Namens des Schreibers ist deutlich erkennbar. Der Rest des Namens und der Vatersname sowie der Name des Großvaters würden die Lücke vollständig ausfüllen.
- 9 Zu den Ergänzungen in dieser Zeile vgl. Z. x + 1 und speziell Z. x + 5. Ob es hinter diesen Ergänzungen noch mehr Textverlust gegeben hat, bleibt leider unbekannt.

### Bemerkungen zum Inhalt

Das demotische Fragment (A) des P. Vindob. D 6512 ist die Quittung über die Zahlung für die königliche *wsty*-Steuer, deren genaue Art bisher noch unbekannt ist. Wieviel Geldzahlungen insgesamt die Steuerzahler leisten mußten, liegt ebenso im Dunkeln. Es liegt jedoch sicher nahe, daß sie die Zahlungen in mehreren aufeinanderfolgenden Monatsraten geleistet haben, von denen in unserem Text nur die Nennung von zwei Zahlungsraten erhalten sind. Es handelt sich insgesamt um 70 Silberlinge. Ob noch weitere Zahlungsraten im verlorengegangenen oberen oder unteren (?) Abschnitt belegt waren, ist ungewiß.

Die Zahlungsempfänger sowie die steuerpflichtigen Personen sind leider auch wegen des schweren Textverlustes im oberen und unteren (?) Abschnitt unbekannt. Zu identifizieren ist nur ein gewisser Stotoetis, (Sohn) des Gleichnamigen, (Sohnes) des Marres, der als “Schreiber des Dorfes und der Urkunden und der Priester” fungierte. Doch die steuerpflichtigen Personen dürften wie in Pap. Berlin P 23501 die gleichen Titelträger *nʒ shn.w nʒ mdqn* gewesen sein<sup>8</sup>, da sie dort die gleiche Steuer (*wsty*) leisten mußten. Wenn diese Vermutung stimmt, dann dürfte in unserer Urkunde die Anzahl der steuerpflichtigen Personen wegen der Höhe des Betrags weit größer als die Zahl derjenigen des genannten Berliner Papyrus gewesen sein.

<sup>8</sup> Ein Titel, der jetzt genau definierbar ist, vgl. P.W. PESTMAN, M. THIEME, in P.W. PESTMAN u. a., *Textes grecs, démotique et bilingues (P.L. Bat. 19)*, Leiden, 1978, S. 136 (Nr. 29); vgl. dazu ZAUZICH,

*Enchoria* 2, 1972, S. 74ff. Derselbe Titel kommt auch in anderen unveröffentlichten Berliner Papyri gleicher Art vor: P 15595, P 15668 + P 23515, vgl. ders., *Enchoria* 1, 1971, S. 39, Anm. 12-13.

## ■ Fragmente einer Urkunde über einen Hausverkauf (B + C)

[Abb. 1B-C und 2]

Soknopaiu Nesos

Tiberios (= erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr.)

### Äußere Beschaffenheit

Die aus zwei hellbraunen Fragmenten bestehende Urkunde über einen Hausverkauf befindet sich in einem beispiellosen, sehr traurigen Erhaltungszustand: mindestens 75 % Textverluste! Außerdem sind die erhaltenen Fragmente teilweise brüchig bzw. lückenhaft. Stellenweise abgeriebene oder verblaßte Stellen. Von der Trennung der beiden Bruchstücke abgesehen, verlaufen die Zeilen wie sie auf dem abgebildeten Photo ausgelegt sind, in einer irreführenden versetzten Parallelität zueinander. Irreführend ist weiterhin der sehr geringe Abstand zwischen den beiden Stücken zueinander unter der Verglasung. Die Schriftführung der beiden Bruchstücke stimmt miteinander überein. Schwarze Rußtinte. Schrift parallel zur Faser auf dem Recto, das Verso ist unbeschrieben.

### Maße

Kleines Fragment (B): Höhe: 8,7 cm max.; Breite: 3,5 cm max.

Großes Fragment (C): Höhe: 13 cm max.; Breite: 3,7 cm max.

### Umschrift

- 1 [b3.t-sp x ibd-x ...] sw 17 Tb[rs (o. ä.) Qrwts Qy]'srs'
- 2 [Sbsts Qrmnqs (o. ä.) p3] ntr nty mb [dd s.bm.t ...]-'Sbk'
- 3 [s3.t n ... ... ...] '...'-s.t [...] '...'- Pa-pay
- 4 [mw.t-s ...].t 'iw=s' dd w' r3 [ n nb w'b hry] šy W3d-
- 5 [wr n3-nfr-]ir-šty Hr[y-w ... Pa-n3].w-nfr-imy
- 6 [mw.t=f ... ty=k] mtre b3.t=n ht [swn t3y (bzw. t3y=y) dny.t ... p3y '.wy nty] qt iw=f
- 7 [grg sy sb3 iw]=f wbm b.t w'.t [bn' p3y=f inb nty ir n=f ... bn]' nty nb nkt nb
- 8 [bn=f nty hr t3 iwy].t imn3 tmy Sb[k t3-m3y Sb]'k-nb'-P3y p3 ntr '3
- 9 [nty hr p3 't mb3 t3 hny Mr-wr b]n' t3 dny.t Hyr-
- 10 [kr3s (o. ä.) p3 t3 3rsn3 mtw (o. ä.) n3 hy.w p3 '.]iwy irm p3y=f
- 11 [inb nty hry ir mb3-ntr x pr-rsy pr-mb3 hr-b.t mb3-ntr x pr-imn3 p]r-i3b3 n3.w
- 12 [byn.w p3 '.wy irm p3y=f inb (o. ä.) ... .... t3 hry pr-]'
- 13 [...] p3 '.]iwy T3-nfr
- 14 [...] 'r mb3'
- 15 n3 hy.w n3 hyn.w p3 '.wy irm p3y=f inb ... ...]

## Übersetzung

- 1 [Regierungsjahr x, Monat x, der Jahreszeit x], Tag 17 des Tibe[rios Klaudios Kai]sar
- 2 [Sebastos Germanikos, des] Gottes, der erobert. [Es sagt die Frau ...]-'Sbk',
- 3 [Tochter des ... ... ...]'-s.t [...]'-Papais,
- 4 [ihre Mutter ist ...].t, indem sie mit einem Munde sprach [dem Herrn der Reinheit, dem Obersten] des Sees vom Meer
- 5 [des Nephlersatis Her[ieus, (Sohn) des ..., (Sohnes) des Pane]phrymmis,
- 6 [seine Mutter ist ... : Du hast] mein Herz zufrieden[gestellt] mit dem Geld[preis dieses (bzw. meines) ... Anteils des Hauses, das] gebaut ist, indem es
- 7 [versehen ist mit Balken und Tür und] ein Stockwerk hat, [zusammen mit seinem Hof, das seine ...-(Seite) macht, un]d für alles und für jedes Ding,
- 8 [das darin ist, und das im] westlichen [Vier]tel der Stadt des Such[os «Die Insel des So]knopaios», des großen Gottes,
- 9 [liegt auf dem nördlichen Ufer des Moiris-Sumpflandes im] Bezirk des Hera-
- 10 [kleides im Gau von Arsinoe, indem die Ausmaße des Hau]ses mit seinem
- 11 [Hof, die oben genannt sind, betragen (x) Gottesellen von Süden nach Norden auf (x) Gottesellen von Westen nach] Osten. Die
- 12 [Grenznachbarn des Hauses mit seinem Hof (o. ä.): ... ... : die] Kö[nigsstraße];
- 13 [... ... ... : das H]aus des Tesenuphis
- 14 [... ... ... ...], um zu vervollständigen
- 15 die Ausmaße und die Grenznachbarn des Hauses und seines Hofes, ... ...]

## Kommentar<sup>9</sup>

- 2 Die Lesung *sbk*, die allem Anschein nach den letzten Bestandteil des Namens der Verkäuferin bildet, ist wegen der starken Beschädigung äußerst fraglich.
- 3 Da recht viel Platz vorhanden ist, erwartet man hinter der Ergänzung *s.t n* noch der Titel des Vatersnamens der Verkäuferin. Es liegt die Vermutung nahe, daß er zur Priesterschaft der Göttin Isis *N3-nfr-ir-s.t* gehörte. Wenn diese Auffassung stimmt, dann bildet das noch erhaltene *-s.t* den letzten Bestandteil des Namens der Göttin. Hinter ihrem Namen stünde erwartungsgemäß der Zusatz *t3 ntr.t '3.t*. Alle diese Ergänzungen würden zur Länge der Lücke passen, jedoch ohne sie ganz zu füllen.
- 3 Zum Namen *Pa-pay*, dessen Lesung wegen der verblaßten Stelle nicht einwandfrei ist, vgl. Pap. Berlin P 23545, 6 (ed. K.-Th. Zauzich, *Enchoria* 7, 1977, S. 166ff.) sowie *Demot. Nb.* S. 367 (mit Literaturangaben und mehreren griechischen Entsprechungen).

<sup>9</sup> Hier werden keine Details zu den Formulierungen behandelt. Zu den Ergänzungen bzw. Rekonstruktionen vergleiche man deshalb die in Anm. 3 zitierten Parallelen.

- 4 Vermutlich stand am Anfang der Zeile *mw.t̄s*. Vom darauffolgenden Namen der Mutter des Kontrahenten A ist lediglich ein *.t* übriggeblieben. Das etwas beschädigte Suffix der 3. Pers. Sing. f. ist ausschlaggebend dafür, daß es sich beim Kontrahenten A um eine Frau handelt, vgl. Kommentar zu Z. 2.
- 5 Hinter dem ersten Namen des Kontrahenten B muß der Vatersname in der vorhandenen Lücke gestanden haben.
- 6 Im Anschluß an den Namen des Großvaters des Kontrahenten B am Ende der vorhergehenden Zeile muß *mw.t̄f* am Anfang der folgenden Zeile, wo sich jetzt die erste Lücke befindet, gestanden haben, vgl. die hier in Anm. 2 zitierten Parallelen.
- 6 P. Ryl. 44 und 45 (siehe hier Anm. 3) machen die Ergänzungen in der zweiten Lücke sicher. Wie groß der Anteil des Kontrahenten A am veräußerten Gegenstand ist, bleibt jedoch unbekannt. Das zu ergänzende Wort, das sich auf diesen Anteil bezieht, kann jedenfalls nicht lang sein. *p̄sy.t* "Hälften" würde meiner Meinung nach in die Lücke passen.
- 9 An der alten Übersetzung der im Demotischen häufigen Bezeichnung *t̄s bny Mr-wr* "das Moiris-Sumpfland" möchte ich aus einigen Gründen festhalten.<sup>10</sup>
- 10 *p̄syf* tritt hier in einer merkwürdigen Schreibung auf; es ist aber kaum eine andere Lesung möglich.

### Bemerkungen zum Inhalt

Die Fragmente (B + C) des P. Vindob. D 6512 enthalten leider nur den geringsten Teil des Textes einer spätdemotischen Urkunde über einen Hausverkauf, während der größte Teil verlorengegangen ist. Immerhin ist aus den verbliebenen erhaltenen Textresten ein Teil der Geldbezahlungsschrift nahezu rekonstruierbar :

- Datierung : (unbekanntes) Regierungsjahr des Kaisers Tiberios Klaudios.
- Kontrahenten : Verkäufer ist eine Frau, von deren Namen vermutlich nur der letzte Bestandteil übriggeblieben ist. Käufer ist "der Herr der Reinheit, der Oberste des Sees vom Meer des Nephersatis Herieus, (Sohn) des ..., (Sohnes) des Panephrymmis".
- Geldbezahlungsklausel.

Die Rekonstruktion eines großen Teils der formelhaften Abschnitte zur Beschreibung des Hauses ist auch dank Parallelen zu anderen Hausverkaufsurkunden römischer Zeit aus Soknopaiu Nesos möglich. Restliche Klauseln der Geldbezahlungsschrift und die Abstandsschrift sowie der Name des Schreibers sind jedoch gänzlich zerstört.

<sup>10</sup> Eine andere Übersetzung "canal of (the town) Moiris" vertritt E.D. CRUZ-URIBE, "The Lake of Moiris: A Reprise", in J.H. JOHNSON (Hrsg.), *Life in Multi-Cultural Society: Egypt from Cambyses to Constantine and Beyond*. Chicago 1992 (=SAOC 51), S. 63-66; vgl. dazu D. BONNEAU, *Le régime administratif de l'eau du Nil (...)*, Leiden 1993, 52ff.

## ■ Fragment eines literarischen Textes (D)<sup>11</sup> [Abb. 1D]

Soknopaiu Nesos (oder Umgebung)

ca. frühes 2. Jh. n. Chr.

### Äußere Beschaffenheit

Dunkelbraunes Papyrusfragment, auf allen Seiten sehr schwer abgebrochen. "Die vorliegende Abbildung des Fragmentes zeigt den Istzustand. Das heißt, an den Kanten ist nichts umgebogen, der Papyrus ist so abgebrochen".<sup>12</sup> Stellenweise Löcher. Schwarze Rußtinte. Der Text ist offenbar mit Rohrfeder geschrieben und wird deshalb in die römische Zeit datiert. Die Schrift parallel zur Faser auf dem Recto, das Verso ist unbeschrieben.

### Maße

Breite: 4,5 cm max.

Höhe: 7,3 cm max.

### Umschrift

x + 1 ...] *f m...* [...  
 2 ...] *br* [...] . [...  
 3 ...] *f tw3e.t=f s* [...  
 4 ...] *'P3'-dy-br-m-py* ... [...  
 5 ...] *iw>w smn (t3) br't' tw*[...  
 6 ...] *dy.w 'š>w* '...' [...  
 7 ...] ... *n3 ntr.w p3 nty* [...  
 8 ...] *P3-dy-br-m-]py* ... *mr=f* [...  
 9 ...] *'nb Dhw[ty* ...  
 10 ...] . [...

### Übersetzung

x + 1 ...] ... ... [...  
 2 ...] von / anstelle [...] . [...  
 3 ...] ihm. Er hat ihn gerettet [...  
 4 ...] *'P3'-dy-br-m-py* ... [...  
 5 ..., indem] man (das) Fest festgesetzt hat ... [...  
 6 ...] Schiffe. Man las vor '...' [...

<sup>11</sup> Für eine kritische Durchsicht dieses Textes danke ich Herrn Dr. W. Brunsch herzlich.

<sup>12</sup> Nach Auskunft von Herrn Professor H. Harrauer (Brief vom 14.01.1998).

7 [...] ... die Götter, welcher [...]  
 8 ... *P3-dy-br-m-]py*. Er hat geliebt [...]  
 9 [...] Bei Tho[t, ...]  
 10 [...] . [...]

### Kommentar

x + 1 Stark beschädigte Zeichenreste.  
 2 Statt *br* ist vielleicht ... *i.ir-[br]...* zu lesen. Die zerstörte Stelle lässt eigentlich keine sichere Lesung zu.  
 3 Das Suffix der 3. Pers. Sing. m. bildet offensichtlich ein Satzende. Deshalb möchte man vermuten, daß vielleicht davor *irm* gestanden hat.  
 3 Soweit Lesung und Übersetzung stimmen, wird *tw3e.t* hier nicht substantivisch gebraucht, sondern als Verb, das im *Glossar* S. 613f. fehlt, siehe jedoch *Wb.* V, S. 416.10.  
 4 An dieser Stelle scheint mir der Personename *P3-dy-br-m-py* vorzuliegen (*Demot. Nb.* S. 331). Ob doch wohl "... *br-m-py?*" (Brunsch) gemeint ist, kann ich wegen der zerstörten Stelle am Anfang nicht entscheiden.  
 5 *hr't'* für *hrwt* bzw. *hlwt* "Fest, Festtag" (*Glossar* S. 279-280) ist annährend sicher, aber *smn* bereitet paläographisch erhebliche Schwierigkeiten. Ich kann nicht entscheiden, ob hier eine neue Schreibung vorliegt.  
 5 Das Wort hinter *hr't'* ist wegen der Beschädigung nicht ganz eindeutig. Ob hier vielleicht *twly=s* "siehe" gemeint ist, muß vorerst offen bleiben.  
 6 Die Lesung *dy.w* "Schiffe" (*Glossar* S. 674) erscheint besonders wegen des Holzdeterminativs als denkbar.  
 9 Die Schwurpartikel '*nb*' ist etwas beschädigt, aber lesbar. Das Gleiche trifft zu auf den Namen des Gottes Thot, dessen Anfang deutlich erkennbar ist. Vom Gottesdeterminativ ist am Rand noch ein "Pünktchen" erhalten.

### Bemerkungen zum Inhalt

Aus einem kleinen Fragment eines literarischen Stücks, bei dem es sich vermutlich um eine Erzählung oder Sage mit einem historischen Hintergrund handelt, ist unmöglich ein vollständiger Inhalt zu ermitteln. Die Hauptperson der Ereignisse scheint *P3-dy-br-m-py* zu sein. Die Nennung von "Schiffen" bzw. "Barken", "Göttern" und "Fest" könnte darauf hinweisen, daß unser Fragment zur Erzählliteratur gehört. "In Not Befindliche retten", "lieben" oder "vorlesen" sind außerdem ein Hinweis auf verschiedene Handlungsfäden eines literarischen Textes. Ob der Text "aus dem Inaroszyklus?" (Brunsch) stammt, ist ungewiß.

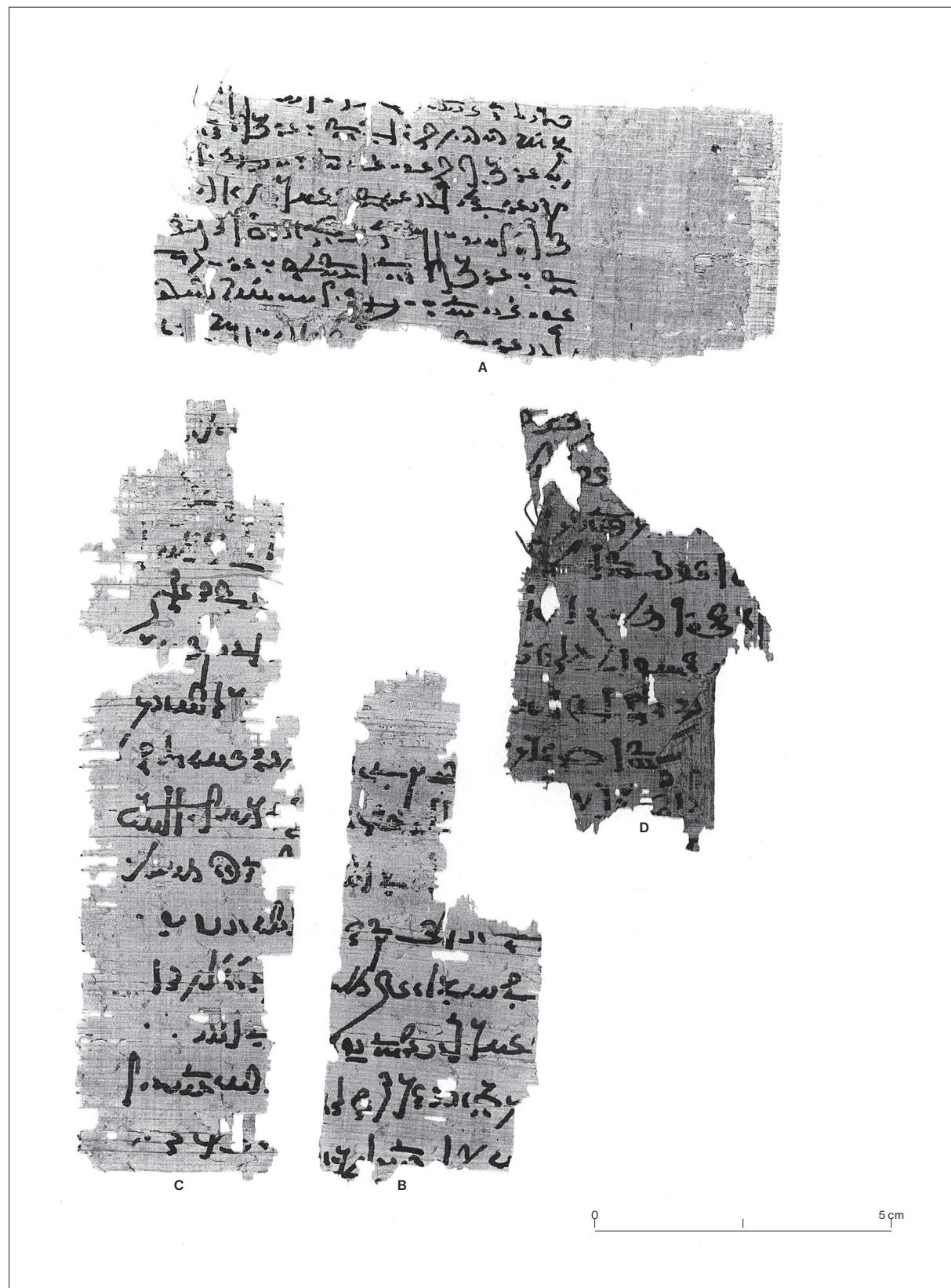


Abb. 1.

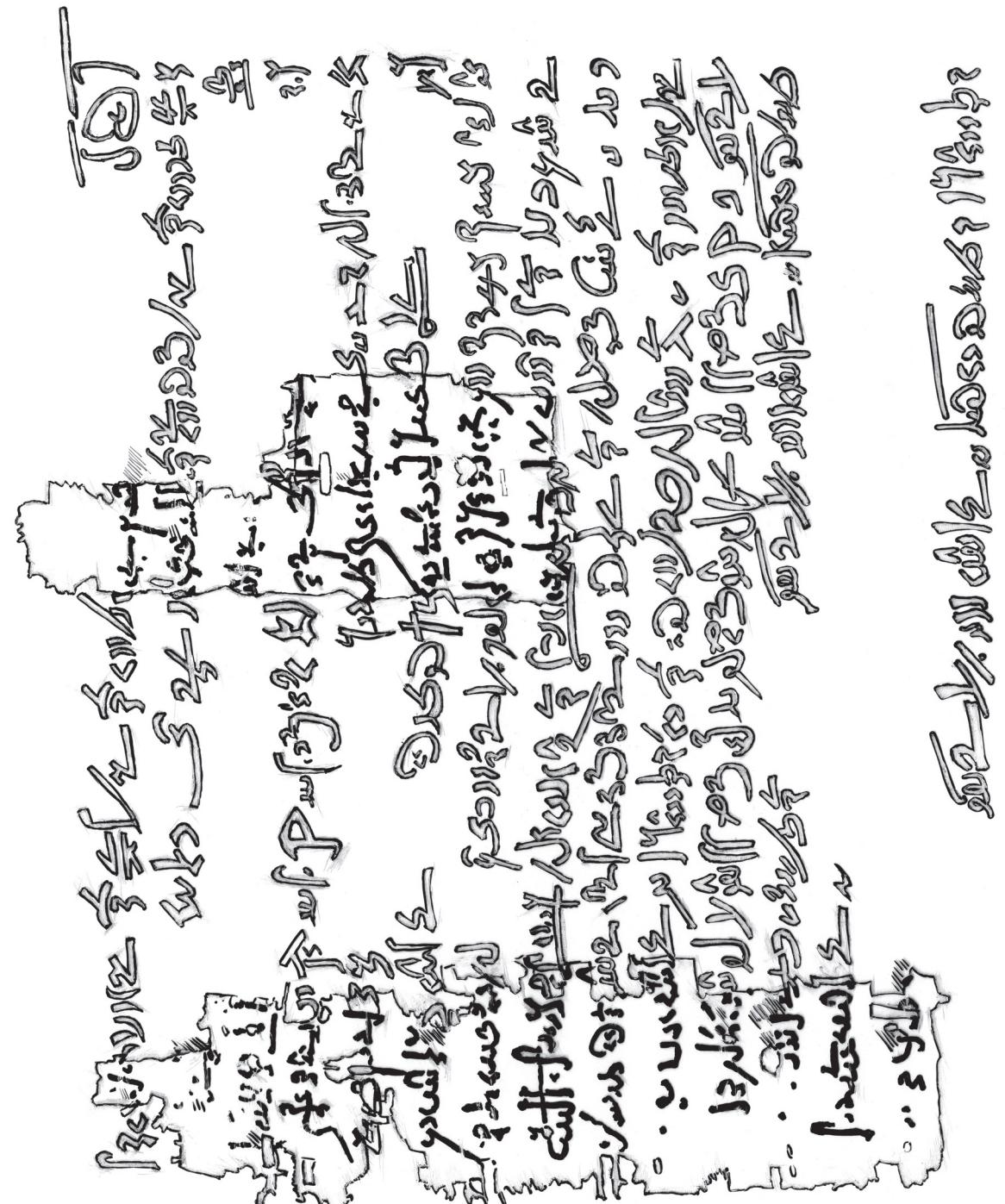


Abb. 2.